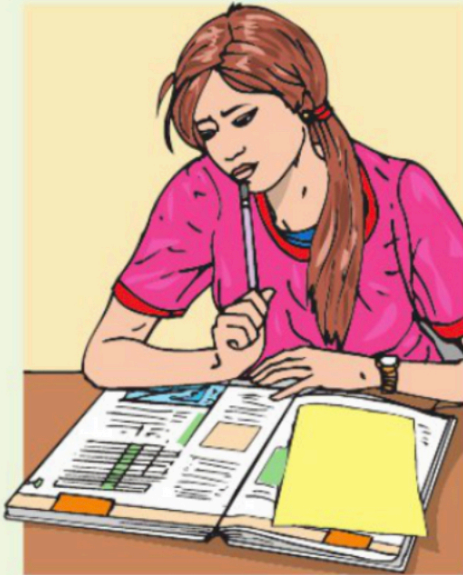


# Globalisierung

## Kapitel 13

Früher wussten die Menschen kaum etwas über ferne Länder und interessierten sich nur wenig für die Probleme anderer Kontinente. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert, vor allem durch die umfassende Berichterstattung in den Medien. Heute kann sich jedermann darüber informieren, was tagtäglich in der Welt geschieht. Damit hat bei vielen auch die Erkenntnis zugenommen, dass die Entwicklung in einem Teil der Erde Auswirkungen auf den gesamten Globus hat. Insbesondere in der Wirtschaft hat die internationale Vernetzung stark zugenommen, aber auch andere Lebensbereiche sind davon betroffen. Die Globalisierung und die digitale Vernetzung bringen Vorteile, aber auch Nachteile mit sich. Hinzu kommen die weltweiten Umweltprobleme und der Kampf um Ressourcen. In diesem Kapitel geht es um solche weltweiten Zusammenhänge.

- Was ist mit dem Begriff „Globales Dorf“ gemeint?
- Welche Ursachen hat die Globalisierung? Wo begegnet sie uns im Alltag?
- Befindet sich die Welt auf dem Weg zu einer Weltkultur? Was trägt zur kulturellen Annäherung bei?
- Worauf bezieht sich Globalisierung, welche Bereiche betrifft sie? Wodurch ist sie gekennzeichnet?
- Wie sieht es mit dem Welthandel aus?
- Zu welchen Veränderungen führt die Globalisierung in der Arbeitswelt? Wie und wo wird heute produziert?
- Welche Probleme bringt die Globalisierung mit sich? Welche Auswirkungen hat sie für uns in Deutschland und auf die deutsche Wirtschaft?
- Welche Aufgaben hat die Weltbank, wofür ist der Internationale Währungsfonds zuständig?

Thema: **Globalisierung im Alltag**

Es gibt zwei Möglichkeiten, aus einem Text die wichtigen Informationen herauszuholen. Die beiden Möglichkeiten unterscheiden sich danach, ob man in den Text hineinschreiben darf oder nicht. Auf einem kopierten Arbeitsblatt oder in einem eigenen Buch darf man Vermerke machen. Das ist jedoch keinesfalls in entliehenen Büchern oder Zeitschriften erlaubt.

Bei diesem Beispiel geht es darum, die Möglichkeit der Textauswertung zu trainieren, wenn man in den Text hineinschreiben und Unterstreichungen und Markierungen vornehmen darf.

**1. Schritt: Ermitteln, wovon der Text insgesamt handelt**

Für beide Möglichkeiten gilt, dass man zuerst den Text ganz liest. Nur so weiß man, worum es in dem Text geht und an welchen Stellen Informationen stehen, die man sich merken möchte.

**2. Schritt: Schlüsselwörter markieren oder unterstreichen**

Wenn man im Text Vermerke eintragen darf, ist das **Markieren** oder das **Unterstreichen** sinnvoll. Allerdings markieren oder unterstreichen anfangs die meisten viel zu viel. Wenn man später der Text erneut liest oder überfliegt, dann nützen viele Markierungen oder Unterstreichungen wenig. Also: **Nicht zu viel markieren, nicht zu viel unterstreichen!** Man sucht dafür die Wörter oder die Begriffe, die am besten und in Kürze sagen, worum es in dem Textabschnitt geht. Nur diese Wörter oder Begriffe hebt man hervor. Wenn man sie sieht, fällt einem beim erneuten Lesen oder beim Überfliegen das Wichtigste des gesamten Abschnitts wieder ein. Diese Wörter erschließen gewissermaßen den Abschnitt, sind also „Schlüsselwörter“ zum Verstehen des Textes.

**3. Schritt: Am Rand Zeichen für Unklares bzw. Wichtiges setzen**

Man kann auch Zeichen neben dem Text am Rand setzen: Ein Ausrufezeichen passt, wenn man etwas für besonders wichtig hält. Ein Fragezeichen setzt man, wenn man etwas nicht verstanden hat, weil z. B. ein Begriff noch im Lexikon nachgeschlagen werden muss.



**1** Werte den nebenstehenden Text zum Thema „Globalisierung im Alltag“ wie beschrieben in drei Schritten aus.



Wenn von Globalisierung die Rede ist, könnte man den Eindruck haben, als handele es sich hier um Dinge und Phänomene, die sehr fern sind, und die nichts mit unserem Alltag zu tun haben. Das Gegenteil ist der Fall. Globalisierung ist kein abstrakter Vorgang, der sich irgendwo in der großen, weiten Welt abspielt – die Globalisierung mit all ihren Auswirkungen und Zusammenhängen begegnet uns ständig und überall in unserem täglichen Leben. Nehmen wir also die Spur der Globalisierung im Alltag auf und begeben uns auf einen kleinen Streifzug.

Die erste Station ist der Supermarkt gleich um die Ecke, der frisches Obst und Gemüse in Hülle und Fülle im Angebot hat. Zu allen Jahreszeiten ist die Vielfalt groß, alle Preisklassen sind vertreten und es versteht sich von selbst, dass die meisten der angebotenen Sorten nicht auf den Bäumen in Nachbars Garten oder auf den Feldern lokaler Bauern wachsen, sondern aus aller Welt importiert werden: Avocados und Äpfel aus Neuseeland, Orangen aus Israel, spanische Clementinen und mexikanische Grapefruit, Kumquat, Mango, Papaya oder Ananas, Afrika, Asien, Lateinamerika, es gibt nichts, was es nicht gibt. Oftmals haben wir sogar Früchte in der Hand, von denen wir nicht einmal wissen, wie man sie verspeist oder zubereitet – geschält oder ganz, püriert, roh oder gekocht?

Auch einheimische Früchte, die früher jahreszeitlich „Saison“ hatten, gibt es jetzt das ganze Jahr über: Erdbeeren, Trauben, Birnen oder Äpfel, irgendwo ist immer Saison und moderne, weltumspannende Logistik sorgt dafür, dass die Waren immer frisch in den Regalen des Supermarkts und auf unserem Tisch landen. Wenn das Etikett mit dem Zusatz „Bio“ versehen ist, ist die Ware ein wenig teurer, aber der Kunde kann davon ausgehen, dass die Frucht, die er in der Hand hält, nach geltenden Bio-Richtlinien angebaut worden ist – da scheint es keine Rolle zu spielen, dass sie auf dem Weg zum Endverbraucher tausende von Kilo-

metern in Flugzeugen oder LKWs zurückgelegt hat. [...]

Die Lebensmittelindustrie ist nur ein Beispiel für ein Phänomen, das sich quer durch alle Produkt- und Warenbereiche beschreiben lässt. Das Auto, das wir fahren, wird möglicherweise in Bochum, München oder Stuttgart endmontiert – die Komponenten, aus denen es besteht, können jedoch von Zulieferern aus der ganzen Welt stammen: Polen, Südkorea, Rumänien oder auf den Philippinen. Produziert wird immer da, wo es am schnellsten und vor allem am billigsten geht.

Trendige Mode-Ketten und Möbelhäuser produzieren ihre Waren in Billiglohnländern. Die topmodischen T-Shirts, die bei uns im Kleiderschrank liegen, werden in China, Pakistan oder Indien hergestellt. Das Holz für die preiswerten Möbel, mit denen wir das Kinderzimmer einrichten, kommt aus Indonesien oder Südamerika, konstruiert werden die Möbelteile in Tschechien oder Rumänien. [...]

Wenn Menschen und Staaten immer enger miteinander verbunden sind, bedeutet das auch, dass Abläufe und Prozeduren immer besser aufeinander abgestimmt werden müssen. Ob es sich um Steckdosen, Glühlampen oder Produkte der Unterhaltungselektronik handelt – Konsumenten und Verbraucher wollen sich darauf verlassen können, dass das Produkt, das sie in Madrid erwerben, auch in Frankfurt funktioniert.

Einheitliche Qualitätsrichtlinien und verlässliche Informationen für Verbraucher sind hierbei ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört z.B., dass Gebrauchsanleitungen grundsätzlich mehrsprachig sein müssen. Eine wichtige Aufgabe der Europäischen Kommission besteht darin, einheitliche Standards zu definieren, die in allen europäischen Ländern gelten. [...]

Nicht nur der Warenfluss, insbesondere auch der Zahlungsverkehr muss in ei-

ner globalen Welt reibungslos und schnell funktionieren. Für die europäische Gemeinschaft war die gemeinsame Währung Euro nur der erste Schritt. Überweisungen und Lastschriftverfahren sind in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt länderübergreifend vereinfacht worden. IBAN, BIC, SEPA – das sind Abkürzungen, mit denen Bankkunden in den letzten Jahren Bekanntschaft gemacht haben.

Wirtschaft, Handel, Personen-, Waren- und Zahlungsverkehr sind Teil globaler Entwicklungen und Prozesse – das ist einigermaßen naheliegend. Aber die Spur der Globalisierung im Alltag lässt sich auch in Erziehung und Bildung verfolgen. Vor nicht allzu langer Zeit war es das Höchste, wenn Schüler während ihrer Schulzeit eine Klassenfahrt ins Mittelgebirge unternahmen und im Sommer, bei ein wenig fortgeschrittenen Kenntnissen, für vier Wochen zum Sprachunterricht nach England oder Frankreich fuhren.

Die Globalisierung im Alltag hat hier ganz neue Möglichkeiten eröffnet und prägt bereits bei Kindergartenkindern das tägliche Leben. Schon mit drei oder vier Jahren werden erste Englischkurse besucht, weil Eltern bemüht sind, ihre Kinder auf die ständig steigenden Anforderungen einer immer komplexeren Welt möglichst früh vorzubereiten. Im Kindergarten und in den Schulen lernen deutsche Kinder gemeinsam mit türkischen, russischen oder japanischen. Rund ein Fünftel der Menschen, die in Deutschland leben, haben einen Migrationshintergrund, stammen aus unterschiedlichen Ländern und leben in der zweiten oder dritten Generation hier in Deutschland. Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen leben und lernen miteinander. Das bedeutet, dass wir neue Sichtweisen und Sprachen kennen lernen. Von einem produktiven Miteinander können alle profitieren, aber auch kulturelle Unterschiede werden immer weiter eingebnet.

Auch Erzieher und Lehrer müssen sich auf veränderte Anforderungen einstel-

len, das Bildungssystem so ausgerichtet werden, dass es Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Sprachen- und Kulturkreisen gleiche Bildungschancen und Berufsmöglichkeiten eröffnet.

Globalisierung im Alltag bedeutet auch für Schule und Bildung: Die Welt ist in Bewegung gekommen. Bereits Schüler sind immer unterwegs. Schüleraustausch, Projektarbeiten, Partnerschulen im fernen Ausland. Kein Ort der Welt ist weit genug entfernt oder exotisch genug: Chinesische Austauschschüler sind zu Gast in einer Schule in Rheinhessen, eine Klasse aus Hamburg reist zu Studienzwecken nach Japan; Sprachkurse in England, Frankreich oder Italien sind selbstverständlich. Und für Studenten liegen die USA, Südamerika oder Südafrika praktisch um die Ecke. Vielleicht wäre auch im globalen Alltag weniger manchmal mehr.

Antriebsmotor und gleichzeitig wichtigster Treff- und Knotenpunkt in einer globalen Welt ist das Internet. Am PC, per Handy oder iPad haben wir rund um die Uhr Zugriff auf alles, was sich in der Welt tut. Die ganze Welt ist online. Egal, wo und wann – alle sind immer erreichbar, alles was geschieht können wir zeitgleich in Wort und Bild per Liveticker, bei Twitter oder Facebook nachvollziehen und diskutieren. Das Konzert unserer Lieblingsband, das gestern in Toronto stattgefunden hat, können wir heute schon per Livemitschnitt in Youtube anschauen. Die Opernpremiere an der Met in New York wird im Kino nebenan live auf einer Großbildleinwand übertragen. Für die Generation Internet hat die Welt kaum noch Grenzen.

Wie wir es auch drehen und wenden, die Frage lautet nicht mehr, ob wir in einer globalisierten Welt leben, sondern: Wie gehen wir damit um, welche Spielräume haben wir und welche Entscheidungen können wir überhaupt für uns selber und in unserem alltäglichen Verantwortungsbereich treffen? Globalisierung im Alltag ist nicht die Zukunft, sondern bereits die Gegenwart. [...]